Eine starke und gesunde Jugend wächst heran

Die Jugendfürsorge des Nationalsozialismus

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, hat in seiner großen Essener Rede ein Bild von dem Jugendelend in Oesterreich unter dem Regime Schuschnigg entworfen. Jede Zahl, die dort genannt wird, ist eine schwere Anklage und ein Zeichen für das Verbrechen der Wiener Systemzeit an der österreichischen Jugend.

Was der Reichsjugendführer nicht getan hat und was er zu betonen kaum nötig hatte, das ist demgegenüber die Fürsorge des Nationalsozialismus für die deutsche Jugend. Wir alle wissen, daß dem Führer die Jugend besonders am Herzen liegt, denn die Jugend ist die Zukunft. Sie soll einst mit starker Hand verwalten, was unsere Zeit ihr überlassen muß.

Seit dem Januar 1933 ist die deutsche Jugend eine völlig andere geworden. Auf allen Gebieten wird für sie gesorgt. Die Gesundheitspflege nimmt sich ihrer an, die Jugend wird körperlich ertüchtigt, beruflich gefördert, sie lernt gute Kameradschaft schon in frühen Kindesjahren, sie lernt die Heimat kennen auf Fahrten und Wanderungen, und sie muß schon sehr frühzeitig mithelfen am großen deutschen Aufbauwerk. Um die Wahrheit dieser Darlegungen zu beweisen wieder ein paar Zahlen.

Vor der Machtübernahme war die deutsche Jugend in zahlreiche Verbände und Vereine zersplittert. Heute gibt es nur die Jugendorganisation, die HJ und den BDM. Ihre Mitgliederzahl wuchs von 40 000 Anfang 1933 auf 7 000 000 Mitglieder im Jahre 1937.

1937 waren über 1,4 Millionen Jungen und Mädel auf Fahrt, und 1938 werden über 200 Sonderzüge je 1000 Jungen durch Deutschland führen.

Es gibt kein Land der Welt, das eine ähnlich weitgehende Fürsorge für Familie und Kind aufzuweisen hätte, wie Deutschland. Für 300 000 Kinder von minderbemittelten Familien wurden 1937 je 120 Mark jährlich als Beihilfe gewährt. Vom 1. April dieses Jahres ab werden jährlich weitere 270 Millionen Mark für Kinderbeihilfen zur Verfügung gestellt.

Die eigenen Sportfeste der Hitler-Jugend haben 1934 mit einer Zahl von 600 eingesetzt und erreichten 1936 bereits 1260. Das bedeutet hundertprozentige Erfassung aller in Betracht kommenden Einheiten.

7 Millionen Jugendliche beiderlei Geschlechts sind im vergangenen Jahre zum Wettkampf in den Leibesübungen angetreten und haben den ernsten Willen der gesamten deutschen Jugend zur Leistungssteigerung unter Beweis gestellt.

Das deutsche Jugendherbergswerk hat 32 517 712 Uebernachtungen in den letzten fünf Jahren zu verzeichnen. Dieses Werk der Jugend ist zum ersten und größten dieser Art in der Welt geworden. Nicht weniger als 147 Neubauten von Jugendherbergen mit 18 000 Betten und 6000 Lagern sind für das Jahr 1938 vorgesehen.

Seit 1933 sind 1 850 000 deutsche junge Männer und 120 000 Mädel durch den Arbeitsdienst, diese Schule der Nation, gegangen. Durch ihren Einsatz sind 261 000 Hektar Oedland erschlossen worden. Die 1935/36 vom Reichsarbeitsdienst ausgeführten Kulturarbeiten bringen eine jährliche Ertragssteigerung von etwa 30 Millionen Mark. Durch Melioration wurden 300 000 Hektar Landwirtschaft nutzbar gemacht und durch Deichbau- und Flußregulierungen 83 000 Hektar vor Hochwasser geschützt.

Die Deutsche Arbeitsfront hat ein großzügiges Berufserziehungswerk aufgezogen. Im Jahre 1937 wurden 16 155 Berufserziehungsmaßnahmen mit 416 790 Teilnehmern gegenüber 13 217 Maßnahmen mit 334 063 Teilnehmern des Jahres 1936 durchgeführt.

Neugliederung der Wehrmacht

XVII. Armeekorps (Wien) — XVIII. Armeekorps (Salzburg)

Die Eingliederung des österreichischen Bundesheeres in die Wehrmacht wird mit dem 1. April abgeschlossen. Von diesem Zeitpunkt ab werden im bisherigen Oesterreich das Gruppenkommando 5 (Wien) mit dem XVII. Armeekorps (Wien) und dem XVIII. Armeekorps (Salzburg) neugebildet. Generaloberst von Bock, der bisherige Oberbefehlshaber der 8. Armee, kehrt damit nach Erledigung seines Auftrages auf seine Friedensstelle als Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 3 in Dresden zurück.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat aus diesem Anlaß in einem Schreiben an den Oberbefehlshaber der 8. Armee allen beteiligten Kommandostellen und Truppen für ihre Leistungen und ihre vorbildliche soldatische Haltung seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Im Zuge der Neugliederung hat der Führer und Reichskanzler mit Wirkung vom 1. April 1938 ernannt: Die Generale der Infanterie: List, Oberbefehlshaber d. Gru. 2, zum Oberbefehlshaber d. Gru. 5; Adam, Kdr. d. Wehrmachtakad., zum Oberbefehlshaber d. Gru. 2; die Generalleutnante: Ruoff, Chef d. Gen. St. d. Gru. 3, zum Chef d. Gen. St. d. Gru. 5; Kienitz, Kdr. d. 24. Div., zum Kom. Gen. d. XVII. A.K.; den Feldmarschalleutnant Beyer, Generaltruppeninspektor i. ehem. österr. Bundesmin. für Landesverteidigung, zum Kom. Gen. d. XVIII. A.K.

Sicherung der völkischen Lebensrechte

Im Prager Abgeordnetenhaus erklärte der Vorsitzende des parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei, Kundt, die nach dem Zusammenschluß der Sudetendeutschen als weitaus stärkste Partei des Hauses eine Baukäule einnimmt, unter tiefer Anteilnahme des Parlaments und dem Beifall der sudetendeutschen Parlamentarier u. a.:

„Getragen von dem stolzen Bewußtsein, Angehörige des großen deutschen Volkes zu sein, das in diesen Wochen Taten von weltgeschichtlichen Ausmaßen setzt, hat auch das Sudetendeutschtum in diesen Tagen endgültig die Zersplitterung der Kräfte überwunden.

Das Sudetendeutschtum wird nun aus die Sicherung seiner Lebensrechte in geschlossener Einheit und mit verstärktem Einsatz kämpfen. Diese politische Realität zur Kenntnis zu nehmen, ist für Sie von der tschechischen Seite nunmehr ein unausweichliches Gebot staatsmännischer Klugheit und Voraussicht geworden und eine Gelegenheit, beides zu beweisen.

Gestützt auf die Versailler Machtordnung, die die bleibende Entmachtung und Niederhaltung der deutschen Nation in aller Welt bezweckte, konnte es für Sie zwar niemals vernünftig, wohl aber möglich erscheinen, in diesem Staate ein System auszubilden, das wir in seinen zahllosen Auswirkungen als ein System der Enteignung, der Rechtsminderung und der politischen Minderbewertung empfinden mußten und das wir deshalb in nunmehr geschlossener Front zum Scheitern bringen werden.

Die bisherige Nationalitätenpolitik hat dem Lande keinen Frieden, dem Staate nur Schaden und uns nur Leid gebracht. Sie haben keine andere Wahl, als sich von der Ueberlieferung dieser Politik ein für allemal zu trennen. Die Durchführung der nach dem Gesetz längst fälligen Wahl ist eine der Voraussetzungen hierzu. Sie kennen unsere Klagen und Beschwerden, Sie wissen damit, wie Sie uns befrieden können, wenn Sie überhaupt wollen. Aber rechnen Sie nicht mit Scheinlösungen und mit einer Nachgiebigkeit, die wir mit der Verantwortung für unser Volkstum nicht in Einklang bringen könnten. Vergessen Sie auch nicht ihre Verantwortung nicht nur vor Ihrem Volke und vor ganz Europa. Hinter uns steht das geschlossene Sudetendeutschtum. Zweifeln Sie nicht daran, daß nur eine grundlegende und mutige Lösung des nationalen Problems diesem Staate einen dauernden inneren und äußeren Frieden gewährleisten kann."

Der weitere Verlauf der Sitzung im Abgeordnetenhaus gestaltete sich zu einer Generalattacke gegen die tschechoslowakische Nationalstaattheorie. Alle nichttschechischen Bevölkerungsteile des Staates erhoben schwerste Anklagen gegen den Prager tschechischen Nationalzentralismus.

Der Sprecher der magyarischen Minderheit, Abgeordneter Szüllö, sagte in seiner Kundgebung: „Ich erkläre, daß die magyarische Minderheit in keiner Hinsicht jene Rechte erhielt, die ihr die Schöpfer dieses Staates seinerzeit garantiert hatten. Wir Magyaren fordern gemeinsam mit unseren slowakischen Brüdern, daß in diesem Staat jedes Volk sein Schicksal auf seinem Gebiet selbst führen kann." Dr. Wolf (Pole) führte u. a. aus: „Die polnische Minderheit kämpft in diesem Staat schon siebzehn Jahre um die ihr von der Verfassung zuerkannten Rechte. Wir fordern eine grundsätzliche Regelung in der Form der Zuerkennung der Autonomistenrechte, die die Polen vor einer weiteren Entnationalisierung sichern und die Rückkehr zum Stand vom Jahre 1920 ermöglichen." Dr. Tiso, stellvertretender Vorsitzender der Slowakischen Volkspartei, erklärte: „Daß das slowakische Volk im eigenen Staat schon zwanzig Jahre um die Anerkennung seiner Individualität kämpft, ist die größte Anklage gegen das herrschende Regime vor der ganzen Welt. Die verantwortlichen Faktoren des Staates müssen an die Realisierung der politischen Autonomie der Slowakei schreiten."

Göring besichtigte den Eisenberg

Besuch in der steirischen Stadt Eisenerz

Auf seiner Fahrt durch Oesterreichs Gaue traf Generalfeldmarschall Hermann Göring am Dienstag in der Stadt Eisenerz in der Steiermark ein. Hier erhebt sich der steirische Erzberg und überragt mit einer Höhe von 1500 Meter die Talsohle um 830 Meter.

Bereits seit der Zeit der Römer wird hier Erzabbau getrieben, und schon zu Beginn des 15. Jahrhunderts bestanden in Eisenerz 19 Schmelzöfen. Neben hochwertigem Eisenspat enthält die Erzlagerstätte von Eisenerz eine große Menge von Uebergangsformen des Erzes, deren Verhüttung bisher aus wirtschaftlichen und technischen Gründen noch nicht möglich war, jetzt aber bei dem neuesten Stande der Aufbereitungstechnik keine Schwierigkeiten mehr macht.

Der Abbau am steirischen Erzberg erfolgt fast ausschließlich im Tagebau auf 60 Etagen. Bohrungen haben ergeben, daß trotz jahrhundertelangen Abbaus noch rund 80 v. H. des Erzvorkommens vorhanden ist, man schätzt die anstehenden Erzmengen auf über 200 Millionen Tonnen. Neben diesem Hauptlager befinden sich auf den umliegenden Bergen noch kleinere Erzlager.

Als der Sonderzug in den Bahnhof einlief, erwartete den Generalfeldmarschall eine nach Tausenden zählende Menschenmenge. Zwischen den Schneehaufen zu beiden Seiten des Bahnhofs standen die Formationen der Bewegung, BDM. und Hitler-Jugend. Auf dem Adolf-Hitler-Platz war die SA. in Stahlhelm und feldgrauer Uniform angetreten. Die ganze Straße vom Bahnhof bis zum Fuße des Erzberges entlang stand die Bevölkerung Spalier und jubelte Hermann Göring zu, als er im Kraftwagen zum Erzberg fuhr. Im Aufzug wurde Hermann Göring bis zum Berghaus fast am Gipfel des Berges gebracht, wo er längere Besprechungen mit den Wirtschaftssachverständigen abhielt.

Das gewaltigste Eisenerzlager Oesterreichs beschäftigt heute 4000 Arbeiter, während bis zum Kriegsende annähernd 10 000 Mann beschäftigt wurden. In der Nachkriegszeit waren jahrelang fast sämtliche Arbeiter im Bergbau arbeitslos.

Vor der Fahrt zum Erzberg hielt Hermann Göring von der Freitreppe des Amtshauses der Alpine-Montan-Gesellschaft eine kurze Ansprache an die versammelte Bevölkerung. Er betonte die Bedeutung, die gerade hier im Land des Eisens und des Stahls der wirtschaftlichen Aufbauarbeit zukomme. Es werde auch hier alles geschehen, um die Erzindustrie zu ungeahnter Blüte zu entwickeln und die soziale Lage der Arbeiterschaft zu verbessern. Von den zwei Hochöfen war einer seit langem stillgelegt worden; er wird in den nächsten Tagen wieder angeblasen werden. Weiter kündigte der Generalfeldmarschall an, daß eine Reihe bedeutender Verbesserungen in den Anlagen und eine Modernisierung des Betriebes in Aussicht genommen sei.

Jubelnde Begeisterung antwortete ihm und dann brauste über dem Adolf-Hitler-Platz das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Die Bergkapelle spielte vor und nach der Rede des Generalfeldmarschalls Lieder aus der Kampfzeit und Armeemärsche des deutschösterreichischen Heeres.

Nach eingehender Besichtigung des Erzberges und der gewaltigen Erzlager fuhr der Generalfeldmarschall unter neuen Jubelstürmen der Massen zum Sonderzug zurück und setzte seine Fahrt nach Graz fort, wo er abends in einer gewaltigen Kundgebung zu der Bevölkerung sprach.

„Hermann, du bist unser Mann ..."

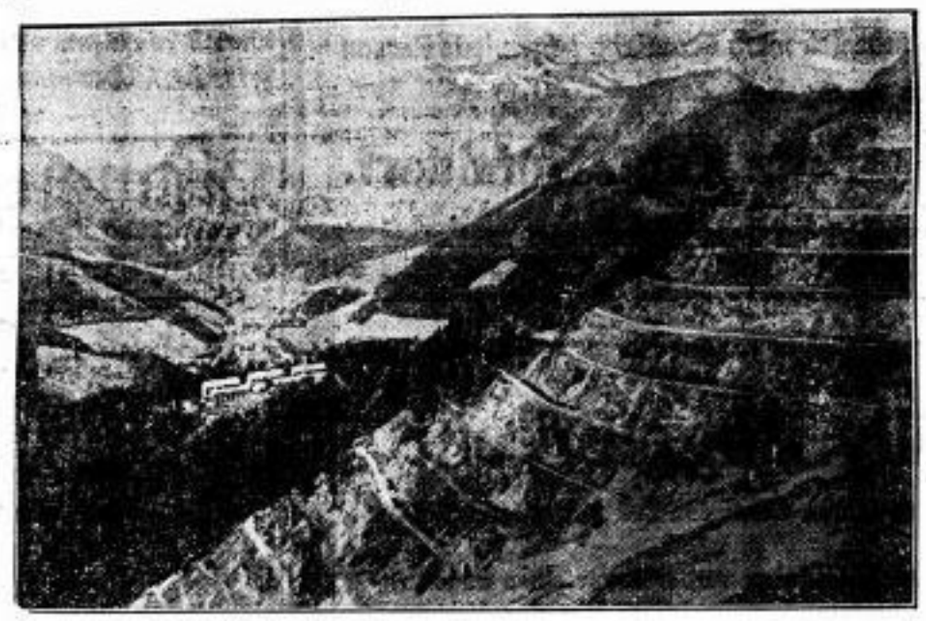
Die Stadt Mürzzuschlag, die Heimat des größten österreichischen Volksdichters, Peter Rosegger, reichte bei einem kurzen Aufenthalt des Sonderzuges dem Generalfeldmarschall folgenden Versgruß in das Abteil:

„Hermann, du bist unser Mann,
Sieh dir unser Städtchen an,
Hermann, halte an und merk:
Hier stand einst ein großes Werk!
Hermann, dieses Werk ist tot,
Nirgends Arbeit, daher Not!
Hermann, im Vierjahresplan
Kurble auch uns wieder an!

Von den Reichswerken Hermann Göring übernommen

Bei der Besichtigung des Hüttenwerks in Donawitz bei Leoben sprach Generalfeldmarschall Göring in der großen Maschinenhalle zu der versammelten Belegschaft des Werkes in Stärke von mehreren tausend Arbeitern. Unter tosendem Beifall und Dankeskundgebungen gab er bekannt, daß mit dem heutigen Tag von der Alpinen Montan-Gesellschaft der Erzberg in Eisenerz und das Hüttenwerk Donawitz von den Reichswerken Hermann Göring übernommen worden seien. In Zukunft werde also wie in den Reichswerken Hermann Göring in Salzgitter bei Braunschweig nun auch in Linz und in den Betrieben der Alpinen Montan-Gesellschaft deutsches Erz verarbeitet und Eisen erzeugt für Friede, Freiheit, Arbeit und Brot des deutschen Volkes.

Hermann Göring hat im übrigen bei seinem Aufenthalt in Leoben die Patenschaft der montanistischen Hochschule übernommen.



Der österreichische Eisenberg

Blick vom Erzberg in das Tal auf die Röstofenanlage und den Ort Eisenerz. Der Abbau erfolgt auf 60 Etagen fast ausschließlich im Tagebau. Die Gesamtlänge der Abbaufronten beträgt über 22 000 Meter. Die Gewinnung des Erzes erfolgt fast nur durch Sprengung.

(Scherl-Wagenborg.)

Zinslose Reichsdarlehen

zur Errichtung von Kleingärten

Nach der Verordnung zur Aenderung von Vorschriften über Kleinsiedlungen und Kleingärten vom 26. Februar 1938, die die Landbeschaffung für Kleingärten erleichtert, hat der Reichsarbeitsminister nunmehr „Bestimmungen über die Förderung des Kleingartenwesens durch Reichsdarlehen" erlassen.

Das Kleingartenwesen will weiteste Volkskreise wieder mit dem Heimatboden verbinden, um sie durch die Arbeit am Boden gesund und tüchtig zu erhalten, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und ihre Liebe zur Heimat zu vertiefen. Deshalb legt die Reichsregierung größten Wert darauf, diese Maßnahme zu verbreitern und ihre Vorteile möglichst vielen Familien zugute kommen zu lassen. Sie stellt nunmehr für die Einrichtung neuer Anlagen, deren dauernde Erhaltung gesichert sein muß, zinslose Reichsdarlehen in Höhe von 120 Mark je Kleingarten zur Verfügung. Müssen die Gemeinden als Verfahrensträger das für Kleingartenzwecke nötige Land erwerben, dann erhalten sie für diesen Zweck ein weiteres zinsloses Reichsdarlehn bis zu 100 Mark je Garten. Ein Darlehn in gleicher Höhe kann bewilligt werden, wenn bereits kleingärtnerisch genutztes Land von der Gemeinde erworben wird, um es dauernder kleingärtnerischer Nutzung zu erhalten. Die Reichsdarlehn sind in 20 Jahren zu tilgen.

Bewerber um einen Kleingarten melden sich bei der Gemeindebehörde oder dem gemeinnützigen Kleingartenunternehmen ihres Bezirks. Sie haben dort einen kurzen Fragebogen auszufüllen. Sobald sich genügend Bewerber (mehr als 20) gemeldet haben, beschafft die Gemeinde geeignetes Land, das dauernd kleingärtnerisch bewirtschaftet werden kann, und richtet es in Zusammenarbeit mit den örtlichen Gliederungen des Reichsbundes deutscher Kleingärtner e. V. zu zweckmäßigen Kleingartenanlagen her.

SLUB
Wir führen Wissen.